

Lufthansa mit Marge unzufrieden

Das Kostensenkungsprogramm «Score» soll die Ertragskraft nachhaltig verbessern

Hohe Treibstoffkosten haben das vergangene Geschäftsjahr der Lufthansa geprägt. Das Umfeld bleibt auch 2012 sehr anspruchsvoll. Das Kapitel «bmi» könnte bald abgeschlossen sein.

Claudia Aebersold Szalay, Frankfurt

Die grösste Fluggesellschaft Europas, Lufthansa, blickt auf ein schwieriges Geschäftsjahr zurück und geht davon aus, dass das im laufenden Jahr nicht einfacher wird. Unter dem Strich wies der Konzern wegen des geplanten Verkaufs der Tochter British Midland («bmi») sogar einen Verlust aus, wie am Donnerstag anlässlich der Präsentation des Geschäftsberichts mitgeteilt wurde. Die Genehmigung der Behörden für den Handwechsel steht noch aus.

Das Ergebnis der fortgeführten Bereiche lag letztes Jahr mit 289 Mio. € zwar im Plus, doch der operative Gewinn sank deutlich. Die Konzernspitze sprach denn auch von einem «turbulenten Umfeld», geprägt von hohen Treibstoffkosten, exogenen Schocks wie Naturkatastrophen oder Unruhen in Nordafrika. Hinzu kamen regulatorische Bürden wie die Luftverkehrssteuer in Deutschland und Österreich. Die operative Marge litt unter all diesen Faktoren und wird vom Unternehmen als unerfreulich bezeichnet – dies, obwohl dank dem Ende 2011 ausgelassenen Kostensenkungsprogramm «Climb» in der Passage die Stückkosten – unter Ausklammerung der Treibstoffkosten – gesenkt werden konnten.

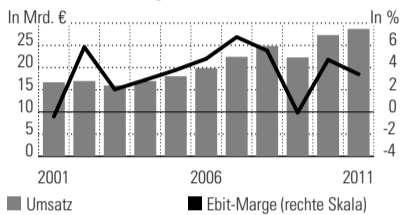
Da die Konzernspitze mit weiterhin sehr hohen Kerosinpreisen rechnet, ruft

Lufthansa-Konzern in Zahlen

Geldwerte in Mio. € (IFRS)

	2010	2011	± %
Umsatz	26 459	28 734	8,6
Verkehrserlöse	21 466	23 779	10,8
Beförderte Passagiere (Mio.)	92,7	100,6	8,5
Sitzladefaktor (%)	79,6	77,6	-
Betriebsergebnis	1 020	820	-19,6
Ebit-Marge (%)	4,7	3,4	-
Konzernergebnis	1 131	-13	-
Cash (operativ)	2 992	2 356	-21,3
Eigenkapitalquote (%)	28,4	28,6	-
Nettoverschuldung	1 596	2 328	45,9
Mitarbeiter	117 019	120 055	2,6

Wachstum und Ertragskraft



Angaben zur Aktie in €

	2010	2011	± %
Gewinn	2,47	-0,03	-
Dividende	0,60	0,25 ¹	-
Börsenkaptalisierung (Mrd.)	7,5	4,2	-44
Höchst-/Tiefstkurs	17,39/8,35	17,77/10,34	-
Kurs: ² 10,42 KGV 2012: ³ 20			

¹ Antrag an die Hauptversammlung vom 8. Mai; ² Schlusskurs am Tag der Berichterstattung; ³ Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) basierend auf dem erwarteten Jahresgewinn der neuen Periode gemäss Konsensschätzung der Analysten (Quelle: Bloomberg).

Leistungswerte der Swiss

(in Mio. Fr.)

	2010	2011	± %
Umsatz	4 774	4 927	3,2
Betriebsergebnis	368	306	-16,8
Ebit-Marge (%)	7,7	6,2	-
Beförderte Passagiere (Mio.)	14,2	15,3	8,1
Sitzladefaktor (%)	82,3	81,8	-

sie ein neues Effizienzprogramm ins Leben, um das Ergebnis nachhaltig zu verbessern. Das Programm «Score» sieht die Realisierung von Synergien beim Einkauf, eine bessere Abstimmung der gruppeninternen Flugpläne, die Zusammenlegung verschiedener Dienstleistungsfunktionen sowie das Abspecken beim Management und bei der Verwaltung vor. Dadurch soll das Ergebnis bis Ende 2014 um mindestens 1,5 Mrd. € verbessert werden.

Die höheren Kosten schlugen sich 2011 vor allem in der Passage nieder. Dort wurde das angestrebte Wachstum der Kapazitäten im Verlauf des vergangenen Jahres zuerst von 9% auf 3%

und dann von 3% auf 2% gesenkt. Nun wird sogar ein Nullwachstum geprüft. Das Frachtgeschäft entwickelte sich hingegen gut, das Rekordergebnis des Vorjahres wurde aber wegen der hohen Kerosinpreise verfehlt. Wegen der konjunkturellen Eintrübung, die der Bereich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2011 zu spüren bekommen hat, wird im Frachtgeschäft nicht mit einem zusätzlichen Kapazitätswachstum gerechnet. Insgesamt geht Lufthansa 2012 von einem neuerlichen Rückgang des Betriebsergebnisses aus. Der weitere Verlauf sei aber massgeblich von der Entwicklung der Treibstoffpreise abhängig.

Auch die Swiss verliert an Flughöhe

nz. · Die Lufthansa-Tochter Swiss hat auf Jahresbasis und im konzerninternen Vergleich gute Resultate erreicht. Noch nie flogen so viele Kunden mit der Swiss wie 2011, und die Weichen sind mit der Aufstockung der Flotte für weiteres Wachstum gestellt. Die Schmälerung der Ebit-Marge im letzten Jahr auf 6,2 (7,7%) ist aber unschwer als Warnsignal zu interpretieren. So brach der Ebit im vierten Quartal bei einem Umsatz von 1,22 Mrd. Fr. (-2%) auf 18 (i. V. 135) Mio. Fr. ein. Der CEO der Swiss, Harry Hohmeister, gibt dem Erreichten das Prädikat «zufriedenstellend». Sorgen bereiten ihm der Leistungsabfall im Schlussquartal, die Fortsetzung der Euro-Krise in all ihren Ausprägungen,

der harte Frankenkurs, vor allem aber die steigenden Kerosinpreise. Es sei schwieriger als auch schon, eine Prognose zum Ertragsverlauf abzugeben.

Trotz düsteren Ertragsperspektiven – das Bild könnte sich wieder aufhellen – wird 2012 am Ausbau der Flotte (3 Airbus A330-300 und 2 A320) festgehalten; dies führt zur Schaffung von 300 Stellen. Weitere 200 Mitarbeiter wechseln im Rahmen der Übernahme der Routine- und SR-Technics zur Swiss, die Ende Jahr 7644 Mitarbeiter zählte. Das steht nicht in Widerspruch zu neuen Sparbemühungen. Zunächst ist ein Einstellungsstopp in der Administration und ähnlichen Funktionen verhängt worden. Weiter wird laut Hohmeister

versucht, durch das noch bessere Abstimmen der Flugpläne etwas herauszuholen; im Einkauf sollen noch konsequenter konzernweit Kräfte gebündelt werden. Das von Lufthansa ausgerufene Kostensenkungsprogramm «Score» – es folgt zügig auf «Climb» – soll stufenweise hochgefahren werden; die Swiss soll ab 2015 jährlich 100 Mio. Fr. an Kosten- und/oder Erlösverbesserungen erzielen. Stossen die neuen Flugzeuge von Bombardier rechtzeitig und ohne grössere Kinderkrankheiten zur Swiss, dürfte allein das schon ein beachtlicher Beitrag werden. Die neuen Flugzeuge werden leiser sein als ihre Vorgänger, was in der Debatte um Fluglärm helfen sollte.

«Reflexe», Seite 26

Cisco übernimmt Video-Experten NDS

Ausweitung der Geschäftspalette

C. H. New York · Der Netzwerkausrüster Cisco Systems hat am Donnerstag die Übernahme des in Grossbritannien basierten israelischstämmigen Softwarekonzerns NDS für 5 Mrd. \$ inklusive Verbindlichkeiten angekündigt. Die Firma war seit ihrem Going Private 2009 im Besitz der Private-Equity-Firma Permira (51%) und des wegen Spitzel- und anderer Affären in die Schlagzeilen geratenen Medienkonzerns News Corp (49%).

Mit dem Kauf setzt Cisco seine Expansion in neue Geschäftsbereiche fort. So beabsichtigt der kalifornische Konzern mit den Neuerwerb seine Video-Plattform auszubauen. NDS hat sich auf die Bereitstellung von Softwarelösungen für die Videoübertragung spezialisiert; die Firma konzentriert sich dabei auf Sicherheitslösungen, die Videosignale dechiffrieren können. NDS beschäftigt rund 5000 Mitarbeiter und hat im letzten Geschäftsjahr bei einem Umsatz von 957 Mio. \$ einen Gewinn von 252 Mio. \$ erzielt. Bereits im Jahr 2009 hatte Cisco die ebenfalls auf Videoübertragungen spezialisierte Tandberg für 3,4 Mrd. \$ übernommen.

Ein Markenspezialist für Logitech

Bracken P. Darrell wird neuer Konzernchef des Technologiekonzerns

gvm. · Der wegen der technologischen Verschiebungen unter Ertragsschwund leidende Hersteller von Computerperipheriegeräten Logitech hat wieder einen Konzernchef. Für den im vergangenen Sommer entlassenen Gerald Quindlen wird ab 9. April der 49-jährige Bracken P. Darrell das Amt des CEO einnehmen. Die ersten neun Monate wird dieser noch an den Verwaltungsratspräsidenten Guerrino De Luca rapportieren, der seit dem Abgang von Quindlen vorübergehend wieder das Tagesgeschäft der Gruppe übernommen hat. Um den Finanzbereich und die vor gut drei Jahren übernommene Lifesize, die im Video-Konferenz-Geschäft tätig ist, wird sich De Luca vorerst noch selbst kümmern. Anfang 2013 sollen alle operativen Aufgaben an den neuen CEO übergehen. Sein Arbeitsort wird der operative Hauptsitz von Logitech im nordkalifornischen Fremont sein.

Darrell leitet seit 2008 von Norditalien aus die Geschäfte des amerikanischen Weisswaren-Konzerns Whirlpool für die Region Europa, Naher Osten und Afrika. Als Wohnsitz hat er Lugano gewählt. Zuvor arbeitete er zwölf Jahre

für den US-Konsumgüterkonzern Procter & Gamble, bei dem er für die weltweiten Aktivitäten von Braun zuständig war, weshalb er vier Jahre in Deutschland lebte. Fünf Jahre war Darrell zuvor beim US-Konglomerat General Electric für GE Appliances tätig. Er besitzt



Bracken P. Darrell
Neuer Chef
des Logitech-Konzerns

einem MBA-Abschluss von Harvard. Laut De Luca fiel die Wahl auf Darrell wegen seiner internationalen Erfahrung und vor allem seiner vielfältigen Kenntnisse im Konsumgütermarkt. Er ist der erste Logitech-Chef, der nicht aus der Technologiebranche kommt. Als Begrüssung erhält Darrell ein Entschädigungspaket im Bilanzwert von 5 Mio. \$, das vor allem aus Optionen mit ambitionierten Ausübungspreisen besteht.

Weniger Lohn für UBS-Spitze

Bonuszahlungen um 40 Prozent gekürzt

Nahezu proportional zum Gewinnrückgang der UBS werden auch die Bonuszahlungen gekürzt. Die Dienste von Konzernchef Sergio Ermotti werden mit 6,4 Mio. Fr. abgegolten.

ti. · Der Gewinn der UBS ist im vergangenen Geschäftsjahr um 44% auf 4,2 Mrd. Fr. zurückgegangen. Diese operative Eintrübung bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Vergütung von Mitarbeitern, Geschäftsleitungsmitgliedern und Verwaltungsräten. Wie aus dem nun veröffentlichten Jahresbericht hervorgeht, wurde das Total der bereitgestellten Boni, der sogenannte Bonus-Pool, nahezu proportional zur Gewinnentwicklung um 40% auf 2,6 Mrd. Fr. zurückgenommen. Gar um 60% wurden die Boni der Teileinheit Investment Banking gekürzt, die nicht zuletzt wegen unautorisierter Handelsgeschäfte einen Vorsteuerverlust von 256 Mio. Fr. erlitt. Insgesamt mussten 10% aller UBS-Mitarbeiter und 17% aller Beschäftigten im Investment Banking ganz auf einen Bonus verzichten.

Die Gesamtvergütung der Konzernleitung nahm auf 70,1 (i. V. 91) Mio. Fr. ab. Die Gesamtvergütung von Sergio Ermotti, seit Mitte November Konzernchef der Bank, summiert sich auf 6,4 Mio. Fr., wovon 4,6 Mio. Fr. als Bonus anfallen. Sein Vorgänger Oswald Grubel, der nach einem milliardenschweren Handelsverlust in London zurückgetreten ist, verzichtet auf sämtliche Bonuszahlungen; seine Dienste werden mit einem anteiligen Grundgehalt von 2,2 Mio. Fr. honoriert. Als höchstbezahltes Konzernleitungsmitglied kommt Robert McCann, operativer Chef der Teileinheit Wealth Management Americas, in den Genuss eines Gesamtpakets von 9,2 Mio. Fr. Ihm wird offenbar hoch an-

gerechnet, dass das Amerika-Geschäft, seiner Natur nach ein wenig profitables Brokerage-Geschäft, im Berichtsjahr schwarze Zahlen geschrieben und netto neue Gelder angezogen hat. Im Vorjahr hatte noch Carsten Kengeter, Chef des Investment Banking, mit 9,3 Mio. Fr. die höchste Vergütung erhalten; im Berichtsjahr musste sich der Investmentbanker nach dem Londoner Zwischenfall mit seinem Grundsalär bescheiden.

Um die Neuaufrichtung des zuletzt defizitären Investment Banking sicherzustellen, werden einem beschränkten Kreis von Investmentbankern 300 Mio. Fr. als einmaliger Sonderbonus zugeteilt. Diese Summe, die nicht im Bonuspool für das Jahr 2011 enthalten ist, soll bestimmte Schlüsselpersonen davon abhalten, sich nach einem neuen Arbeitgeber umzusehen. Dieser Sonderbonus wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt, die bis 2015 gesperrt sind. Solche Sonderzuteilungen bestätigen wieder einmal die alte Weisheit, dass es besser ist, bei einer Investmentbank zu arbeiten, als eine zu besitzen.

Anders als die Konzernleitungsmitglieder erhalten die Verwaltungsräte keine Boni. Als höchstbezahltes Mitglied dieses Gremiums erhält Präsident Kaspar Villiger, wie im Jahr davor, eine Gesamtschädigung von 1,5 Mio. Fr. Diese Summe setzt sich aus einem Grundgehalt von 0,85 Mio. Fr. und einem Aktienpaket im Wert von 0,5 Mio. Fr. zusammen. Villiger verzichtet damit auf einen erheblichen Teil seines Grundgehaltes von 2 Mio. Fr. und auf einen Teil der ihm zugeteilten Aktien. Vorbehaltlich seiner Wahl in den Verwaltungsrat kommt Villigers Nachfolger, Axel Weber, in den Genuss einer einmaligen Zahlung von 2 Mio. Fr. und 200 000 UBS-Aktien. Dieses Antrittsgeschenk entspricht dem Paket, das Weber nach seiner Wahl ins oberste UBS-Gremium jährlich beziehen wird.

Vergütungen der UBS-Geschäftsleitungsmitglieder

Zahlenangaben in Mio. Fr.

	Basissalär		Bonuszahlungen ¹		Effektiv aufgeschoben (in % des Bonus 2010)	Gesamtvergütung
	Baranteile	aufg. Baranteile ²	weitere Boni			
Sergio Ermotti	1,39	0,55	1,29	2,77	88%	6,35
Robert McCann	1,32	1,87	1,25	4,67	76%	9,18
Konzernleitung	15,96	11,93	8,87	31,21	77%	70,13

¹ Unter dem Cash Balance Plan; ² unter dem SEEDP (Senior Executive Equity Ownership Plan) und dem PEP (Performance Equity Plan). QUELLE: UBS

Mehr Haftungsfälle für Manager

Gestaltung von Policen komplex

yeh. · Wie versichern sich Manager in einem regulatorisch und rechtlich verschärften Umfeld? Eine Möglichkeit besteht im Kauf einer sogenannten «Directors and Officers Liability»-Versicherung (D&O), die Haftungsrisiken der Topmanager abdeckt. An einer D&O-Fachtagung von Meise Consult beleuchteten jüngst Experten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Unbestritten war, dass die Zahl von D&O-Schadensfällen in den letzten Jahren zugenommen hat. Auch ist die Nachfrage nach Organhaftpflichtversicherungen gestiegen, wobei die USA der grösste D&O-Markt sind. Ausser den USA wurde auch Grossbritannien, ein ebenfalls wichtiger D&O-Markt, als Beispiel für ein Land erwähnt, in dem die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zunehmen. 2010 wurde dort ein Anti-Korruptions-Gesetz eingeführt, was zur Folge hatte, dass vermehrt Selbstanzeigen auftraten, was wiederum zu mehr D&O-Fällen führte.

Die Versicherungsvertreter waren sich einig, dass die Ausgestaltung einer D&O-Deckung eine komplexe Aufgabe darstellt, da die rechtlichen Gegebenheiten je nach Land im Detail zu berücksichtigen sind. Ein Vertreter der Brokerfirma Willis wies darauf hin, dass nach wie vor Handlungsbedarf bestehe, um funktionsfähige internationale D&O-Programme zu gestalten. Eine lokale D&O-Deckung sei nicht automatisch gegeben, und diese müsse einzelstaatlichen Vorschriften entsprechen.

ANZEIGE



CASTELLO DEL SOLE
ASCONA



«DEN FEINEN UNTERSCHIED ENTDECKEN...»

Die luxuriösen Junior-Suiten und Suiten sowie die Doppel- und Einzelzimmer sind mit allem Komfort ausgestattet. Das Castello SPA & Beauty (2'500m²), das Putting- & Pitchinggreen, die 4 Sand- und 2 Hallen-Tennisplätze, der 11ha grosse Hotelpark sowie der hoteleigene Privatstrand am Lago Maggiore sorgen für ein nachhaltiges Erholungserlebnis. In der Küche zaubert Othmar Schlegel (17 Punkte GaultMillau).

Am 30. März 2012 ist Saisonöffnung!
(Saison: 30.03. – 21.10.2012)



HOTEL CASTELLO DEL SOLE

CH-6612 ASCONA
41 91 791 02 02 FAX +41 91 792 11 18
www.castellodelsole.com
info@castellodelsole.ch